

# Tierschutz

## ... geht uns alle an

*Was wir dem Augenblick verwehren, wird keine Ewigkeit uns wiederbringen!  
Eine Stimme für die Tiere, die keine Stimme haben!*

### Tierquälerische Hundelager (canile) in Italien

Quelle: <http://wolodja.blog.de/2011/01/23/tierquaelerische-hundelager-italien-10416456/>

- Im Zusammenhang mit dem Land Italien denken wir sicherlich zunächst an Urlaub, an Chianti oder an das rauschende Meer und keineswegs an hunderttausendfaches Tierleid. Dem Tierschützer Wolfgang Stephanow von der Tierschutzorganisation Projects for Animals and Nature e.V. sind Aufnahmen gelungen, die jedem Tierfreund das Herz zerreißen: Aus Profitgier vegetieren Hunde zusammengepfercht, abgemagert, krank und oft ihr ganzes Leben eingesperrt in italienischen Lagern dahin. Seit mehr als einem Jahr laufen Tierschutzverbände aus ganz Europa gegen dieses tierquälerische System im ganzen Land Sturm. Mehr als 600.000 Tiere vegetieren in Italiens Hundelagern vor sich hin. Schauspieler Peter Sattmann hat den Tierschützer mit versteckter Kamera auf dieser nicht ungefährlichen Reise begleitet. Zwei Italienerinnen, schleusten die beiden in ein hinter hohen Mauern verstecktes Canili, wie die Hundelager in Italien heißen. Endlose Gänge, Hunderte Hunde zusammengepfercht unter erbärmlichen Bedingungen und beiden bietet sich ein Bild des Elends. Peter Sattmann und Wolfgang Stephanow sind erschüttert über diese grausame Geschäftemacherei mit der "Ware Hund". "Ich bin sprachlos", sagt Sattmann. Und die Anlage ist kein Einzelfall in Italien. "Es gibt keine genauen Zahlen. Aber man vermutet, dass es in Italien 900 dieser Anlagen gibt", erklärt Wolfgang Stephanow. "Das Grausame ist, dass die Tiere nie wieder rauskommen. Die bleiben ihr ganzes Leben lang in diesen Anlagen." Und Peter Sattmann erklärt: "Ich kann das gar nicht in Worte fassen, was ich da gesehen habe. Da drinnen sind mir die Tränen gekommen."

#### Blühende Geschäfte

Das italienische Tierschutzgesetz verbietet die Tötung von Tieren, wie sie in vielen anderen süd- und osteuropäischen Ländern nach wie vor alltägliche Praxis ist. Andererseits hat sich in den letzten Jahren in Italien ein Tierheim-System etabliert, das ebenso grausam ist wie das Töten: Findige Unternehmer haben erkannt, dass sie mit dem Leiden von Hunden lukrative Geschäfte machen können. Sie pferchen die Hunde auf engstem Raum zusammen, versorgen sie nur notdürftig, damit sie am Leben bleiben und kassieren staatliche Unterstützung für jedes einzelne Tier. Bis zu 2.000 Hunde leben mitunter in nur einem dieser Hundelager. Die Betreiber verdienen daran rund 600 Millionen Euro pro Jahr. Der italienische Staat und auch die EU zahlen pro Tag und pro Hund. "Das mafiöse System der Canili funktioniert nur, wenn die Hunde unter elenden Bedingungen ihr Leben fristen. Tiere, die in den Canili landen, haben keine Chance mehr, das Lager lebend zu verlassen", erklärt Wolfgang Stephanow, denn eine gute Versorgung der Tiere oder gar die Vermittlung der Hunde würde da nur den Gewinn schmälern.

*"Wenn eine Anlage 1.000 Hunde hat, dann verdienen die Betreiber pro Tag zwischen 2.000 und 5.000 Euro. Das, was die Hunde an Futter verbrauchen ist nur ein Bruchteil dessen, denn die Tiere werden nur notdürftig am Leben erhalten."*

Mit Kastration könnte die Regierung das Hunde-Problem in den Griff kriegen. Doch es passiert wenig. Tierschützer wie Wolfgang Stephanow meinen, dass das gar nicht gewünscht ist...

Denn dann wären die Hundelager irgendwann überflüssig. Und das wäre nicht gut fürs Geschäft. *"Die Situation, dass praktisch jeder Hund jeden Tag für die Betreiber dieser Anlagen Geld bringt, wird unter anderem von den Steuerzahlern Italiens bezahlt. Aber auch die Europäische Union subventioniert diese Geschäfte.*

*Das heißt, dass wir uns alle an diesem unsagbaren Elend mit beteiligen",* sagt Stephanow. Ein Tierelend also, das wir alle bezahlen.

## Staatsgelder für die Hundehöllen

Wie kann man diese Zustände erklären, wo es doch in Italien seit 1991 ein ganz passables Tierschutzgesetz gibt, das u.a. die Tötung von Streunern untersagt? Ganz einfach: Da Gemeinden mit der Unterbringung der Hunde überfordert sind, werden Privatfirmen mit dem Unterhalt der Auffanglager betraut. Zwischen 1,80 Euro und 7,- Euro erhält der Betreiber am Tag pro Tier. Das „Einlagern“ von Hunden in Massenzwinger ist damit in Italien zum lukrativen Geschäft geworden. Profitabel werden die Tierheime dadurch, dass die Tiere nur unzureichend gefüttert werden und keine medizinische Versorgung erhalten. Je mehr Tiere, desto besser - für den Betreiber! Kein Wunder also, dass es Lager gibt, in denen bis zu 2.000 Hunde sitzen.

## Keine Spur von Hoffnung

In diesen trostlosen Hundehöllen gibt es keine Hoffnung. Ausgesprochen selten nur kehrt ein Hund wieder aus einem derartigen Lager zurück. 97 % der Hunde sterben in diesen Lagern und gehen jämmerlich zugrunde an nicht behandelten Wunden und Krankheiten, verhungern oder verdursten. Denn gefüttert wird eben nur so viel, dass die Tiere gerade am Leben bleiben. Nur so funktioniert dieses bestialische Geschäft, bei dem jeder einzelne Hund Geld bringt, Tag für Tag. Um den Gewinn weiter zu steigern, überschreiten fast alle Betreiber die staatliche Begrenzung auf 200 Hunde pro Hundelager. In einigen Tierheimen sind weit über 1.000, in manchen bis zu 2.000 Hunde eingesperrt. Da keine Kontrolle stattfindet, bleiben häufig auch tote Tiere noch tage- und wochenlang in den Zwingern liegen, während weiter staatliche Gelder auf die Konten der Profiteure fließen. Schätzungen zufolge sind es mittlerweile rund 550.000 Hunde, die in den etwa 1.000 Hundelagern dahingehtieren.

In einem Lager in der Nähe von Rom: rund 700 Hunde werden hier von zwei Halbtagskräften „betreut“. Die Hunde leben auf engstem Raum in Gitterverschlägen. In jeder Box befinden sich bis zu zehn Hunde. Die Tiere können sich kaum bewegen, erhalten keine medizinische Versorgung, noch nicht mal ein Mittel gegen die lästigen Flöhe. Sie liegen auf dem nassen Betonboden. Holz-Paletten im Zwinger könnten dafür sorgen, dass die Tiere trocken liegen, doch das Wegräumen der Paletten würde beim Ausspritzen des Zwingers zu viel Arbeit verursachen. Das bisschen Futter, das die Tiere notdürftig am Leben erhält, wird mit einer Schippe durch die Gitterstäbe geworfen. Solche Lager befinden sich weit außerhalb der Ortschaften und Städte, und das ist nicht zufällig so. Was sich hinter den hohen Mauern abspielt, soll niemand sehen oder hören. Vermittlungen oder gar Adoptionen sind so gut wie ausgeschlossen, da die Betreiber der Canili sich mit allen Mitteln dagegen wehren, Besucher in die Anlage zu lassen.

## Preisdumping verschlimmert die Situation

Doch es kommt noch schlimmer. Seit einiger Zeit wird Preisdumping betrieben. Das heißt: Ein Canile-Betreiber unterbietet den anderen und übernimmt dessen Hunde.

Bekam dieser bislang 3,50 Euro pro Tag, bietet der Konkurrent seine Leistungen für 1,80 € pro Hund und Tag an. Doch selbst bei dieser Summe scheint man noch genügend Profit zu machen, so dass sich das blutige Geschäft weiterhin lohnt. Was das für die Tiere bedeutet, kann sich jeder selbst ausmalen.

**Die 550.000 Hunde, die zurzeit in den Canili Italiens vegetieren, sind Hunde, die von der Welt vergessen sind und von deren Leid niemand Kenntnis nimmt.**

Der ETN (Europäischer Tier - und Naturschutz e.V.) appelliert gemeinsam mit italienischen Tierschützern an die italienische Regierung, umgehend gegen diese grausamen Misstände vorzugehen. **Die wichtigsten Sofortmaßnahmen:**

- Kontrolle der Zustände in den Canili durch die Gemeinden
- Artgerechte Unterbringung der Hunde nach Tierschutzstandards
- Ausreichende Versorgung mit Futter und Wasser
- Medizinische Versorgung und Kastration, um die Vermehrung der Hunde und damit des Tierelends zu verhindern
- Einsetzung einer unabhängigen internationalen Beobachtergruppe, die vor Ort die Einhaltung der Bestimmungen kontrolliert

Italienische Tierheime dürfen nicht länger der Bereicherung auf Kosten der Tiere dienen. Sie müssen zugänglich sein für jedermann, vor allem für tierliebende Menschen, damit die Streuner eine Chance auf ein neues Zuhause bekommen.

Hilf auch Du, die Lebensbedingungen der Hunde in den italienischen Lagern zu verbessern!  
**Das kannst Du tun:**

- Erzähle Deinen Freunden und Bekannten von den Zuständen in den italienischen Canili und fordere diese auf, gegen diese tierquälerischen Zustände zu protestieren.
- **Beteilige Dich an (Online-)Protestaktionen**

(Auszug von: <http://wolodja.blog.de/2011/01/23/tierquaelerische-hundelager-italien-10416456/>)



(Fotos: Copyright & all rights reserved by Stefano!)

**More Infos: Auslands-Tierschutz & Hilfe für die Straßenhunde in Apulien... und weltweit:**

➡ See Homepage: **HelpingHands 4 dogs** - More dog care & welfare

🐕 ⇨ Together for all dogs! 🐕 Click! <http://helpinghands4dogs.iimdo.com/>

➡ <http://www.stefano-nuova-vita.com/index.html> & ➡ <http://www.tierschutzprojekt-italien.de/>